

Ein westafrikanisches Imperium auf Gold gebaut

20.08.2023 | Dominic Frisby

Ich habe einmal einen Dokumentarfilm für das italienische Fernsehen präsentiert, in dem Jakob Fugger – Fugger der Reiche – als der reichste Mann der Geschichte bezeichnet wurde. Er war ein Deutscher, der im 16. Jahrhundert sein Vermögen mit Gold- und Kupferminen, dem Verleihen von Geld an Könige und Päpste und vor allem mit dem Verkauf von Absolutionen machte. Als er starb, entsprach sein Nettovermögen fast 2,5 Prozent des europäischen BIP oder einer halben Billion Dollar in heutigem Geld. Aber laut Internet (und wir alle wissen, dass das Internet sich nie irrt) gab es jemanden, der noch reicher war: ein malischer Herr, Mansa Musa der Neunte oder König Musa IX.

Die BBC hält seinen Reichtum für „unbeschreiblich“ und stellt ihn in ihrer „Weltruhmeshalle“ über Augustus Cäsar, Andrew Carnegie, John D. Rockefeller, Wilhelm den Eroberer und Oberst Gaddafi. Fugger wird nicht einmal erwähnt. Wer also war dieser Mansa Musa der Neunte? Er wurde im Jahr 1280 in Mali geboren. Irgendwann in seinen frühen 20ern wurde er König. Der achte Mansa, sein Bruder Abu Bakr, wollte den Rand des Atlantiks erkunden, und Musa vertrat ihn, während er weg war. Bakr kehrte nie zurück, und so wurde Musa Mansa.

Viele, die eine dunkle Sicht auf die menschliche Natur haben, behaupten, dass Musa tatsächlich dafür sorgte, dass Bakr nie zurückkam: Die Idee, den Rand des Atlantiks zu erforschen, war nur eine List. Wer weiß? Vielleicht schaffte es Bakr tatsächlich bis an den Rand des Atlantischen Ozeans, der heute als Brasilien bekannt ist, fand Gefallen daran, wie es viele Besucher tun, und beschloss, sich dort niederzulassen. Damals erstreckte sich das Mali-Reich über 2.000 Meilen in Westafrika, vom heutigen Niger im Osten über Teile von Mali, Burkina Faso, Guinea, Senegal, Mauretanien, Sierra Leone und Gambia. Mit dem Landbesitz kam auch der Besitz der natürlichen Ressourcen, die in einem Gebiet lagen, und so wurde Musa so reich – vor allem durch Salz und Gold. Westafrika war schon immer reich an Gold.

Eine reiche Region

Noch heute ist Ghana der zweitgrößte Goldproduzent Afrikas, nur übertroffen von Südafrika, dessen wichtigste Lagerstätte, das Witwatersrand-Becken, erst 1886 von einem australischen Goldsucher namens George Harrison entdeckt wurde. Harrison verkaufte seinen Anteil für 10 Pfund, was als eines der schlechtesten Geschäfte der Geschichte angesehen werden muss. Dieses Geschäft war sogar noch schlimmer als das Plattenlabel Decca, das die Band seines Namensvetters, die Beatles, 70 Jahre später verleugnete. Vom Goldsucher Harrison hat man nie wieder etwas gehört, aber seine Entdeckung sollte die Welt mit über 20 Prozent des gesamten jemals geförderten Goldes versorgen. Bis zum Auftauchen des Witwatersrand-Beckens war Westafrika jedoch der Platzhirsch. Nach Angaben des Britischen Museums stammte etwa die Hälfte des Goldes der Alten Welt aus dem Mali-Reich.

Musa genoss zweifellos die Vorzüge des Reichtums. In der Tat hatte er Zehntausende von Sklaven in seinem Besitz. Im Jahr 1324 begab er sich mit 12.000 von ihnen auf eine Pilgerfahrt nach Mekka – zusätzlich zu einem Gefolge von 38.000 anderen, darunter Soldaten und Unterhaltungskünstler, die alle in Gold, Brokat und Seide gekleidet waren. Wie die Milliardäre von heute mochte Musa die

Aufmerksamkeit. Er hatte keine Raketenschiffe oder Twitter, um sie zu bekommen, also war Musas Mittel der Haddsch, die Pilgerfahrt nach Mekka, dem spirituellen Zentrum des Islam. Für die 2.800 Meilen lange Rundreise benötigte er zwei Jahre. Jeder Sklave trug vier Pfund Gold, während die Kamele, die hinter ihm herliefen, bis zu 300 Pfund Goldstaub mit sich führten, so dass die gesamte Prozession etwa 18 Tonnen Gold im Schlepptau hatte. Die Herolde trugen goldene Stäbe, und unterwegs ließ dieser fromme Diener des Islam jeden Freitag eine Moschee errichten.

Als er in Kairo ankam, ging er einkaufen. Dasselbe tat er auch in Medina und Mekka. Der plötzliche dramatische Anstieg des Goldangebots in diesen Städten führte zu einem inflationären Zusammenbruch, von dem sie sich erst nach etwa 12 Jahren erholte. Als Geschäftsmann erkannte Musa, dass der Goldpreis durch das neue Angebot abgewertet wurde, und ließ sich auf dem Rückweg so viel Gold, wie er tragen konnte, von Geldverleihern. Zyniker behaupten, dass Musas Strategie, erst die Inflation und dann den Zusammenbruch herbeizuführen, ein absichtlicher Trick war, um die Wirtschaft Kairos zu untergraben und das Handelszentrum Afrikas nach Mali im Westen, nach Gao oder Timbuktu, zu verlagern.

Im Laufe seiner Herrschaft eroberte Musa etwa 24 Städte (und ihre umliegenden Bezirke), darunter auch Timbuktu, das er auf dem Rückweg von Mekka einnahm. Nach seiner Rückkehr begann Musa auch in Mali, mit seinem Gold um sich zu werfen. Für 440 Pfund Gold beauftragte er den Dichter und Architekten Abu Ishaq al-Sahili, Timbuktu zu verschönern. Es wurden Universitäten und Moscheen gebaut, und Timbuktu wurde zu einer Art Kulturzentrum, dem „Paris der mittelalterlichen Welt“, wie manche sagen. Eines von Musas Gebäuden, die Sankore-Madrassa, in der Mathematik, Naturwissenschaften, Sprachen und der Koran gelehrt wurden, ist noch heute in gleicher Funktion in Betrieb. Musa starb 1337 im reifen Alter von 57 Jahren, und bald darauf begann der Zerfall des malischen Reichs. Die unausweichlichen Gesetze der nicht nachhaltigen Ausgaben galten damals genauso wie heute.